



## Wilhelm Furtwängler

### Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 9 in d-Moll op. 125

Elisabeth Schwarzkopf, Sopran  
Elsa Cavelti, Alt  
Ernst Haefliger, Tenor  
Otto Edelmann, Bass  
Luzerner Festwochenchor  
Philharmonia Orchestra  
Wilhelm Furtwängler, Dirigent

audite 95.641

Aufnahme: Kunsthhaus, Lucerne, 22 August 1954

#### Ton (technisch)

Lösung audite	Lösung Vergleichsaufnahme
<p><i>Adaptive</i> Anpassung der Tonhöhe auf a=442 Hz, da das analoge Band zu tief wiedergibt. Außerdem Wow+Flutter. Genaue Justierung zwischen Driftproblematik und Flutter notwendig. Es ergibt sich ein Kontinuum unterschiedlicher Änderungen.</p> <p>Bei dieser Korrektur muss sehr auf die Besetzung eingegangen werden: Identische Wow- und Flutter-Probleme benötigen bei solistischem Holz komplett andere Einstellungen zur Behebung als in Streicherpassagen. Die Gesamtlänge des ersten Teilbandes (I+II) wird dabei gegenüber dem direkten Digitalisat um 4 Sekunden länger.</p>	<p>Tonhöhe zu sehr angehoben (tw. über 444 Hz!).</p> <p>Die Gesamtlänge des ersten Teilbandes (I+II) wird dabei gegenüber dem direkten Digitalisat um 34 Sekunden kürzer, d.h. im Vergleich zur audite-Bearbeitung 38 Sekunden kürzer (dies inkludiert allerdings die Pause, die im Tahra Band stark gekürzt wurde)</p>
<p>Dezent entrauscht, entklickt. Kaum Brummelastung des Bandes. Auch eine 20 kHz-Einstreuung bei -60dB wurde nicht bearbeitet.</p>	
<p>Teils wurden mittels Spectral Cleaning erhebliche Verbesserungen erzielt, so z.B. das Geräusch direkt zu Beginn und viele andere.</p>	
<p>Die konzentriert-lange Originalpause nach I wurde ungekürzt übernommen.</p>	<p>Wurde massiv gekürzt.</p>
<p>Die Pause vor III ist nicht auf Band aufgezeichnet (hier Bandwechsel). Daher wurde ein Teil der Pause vor II auch hier verwendet.</p>	<p>Vor III wurde die Pause eingesetzt, die eigentlich vor II war.</p>
<p>III Adagio molto: <b>Hier wurde auf eine Anhebung des Pegels verzichtet zugunsten der originalen – enormen – Dynamik dieser Interpretation! Die Weichheit des Streicherteppichs bleibt so gewahrt. Tonhöhenkorrektur nur so weit notwendig. Daher ergibt sich eine Zeitdifferenz von ca. 17 Sekunden (die die audite-Fassung länger läuft im Vergleich zur anderen Version) – nur für diesen Satz! Die epische Breite dieses Dirigats wird erst hier wahrnehmbar.</b></p> <p>Hörbare Dirigiergeräusche wurden bewusst belassen (z.B. im Andante moderato T 65 ff); sie zeigen Furtwänglers drängenden Puls an dieser Stelle.</p>	<p>Hier entscheidet man sich für eine maximale Pegelanhebung des langsamen Satzes. So gerät das sorgsam von Furtwängler ausbalancierte Konstrukt aus dem Gleichgewicht. Auffällig ist hier auch das stark angehobene Rauschen.</p> <p>Auch die Tonhöhe wurde weit über das gebotene Maß hinaus angehoben.</p> <p>Zusammen verzerren diese Eingriffe die Interpretation massiv.</p>
<p>Die Pause vor IV findet sich auf dem Analogband.</p>	
<p>Einige problematische Bandstellen im letzten Satz wurden ‚händisch‘ bearbeitet.</p>	